

Zürcher Oberländer - 29. Juni 01

Eine der schönsten Finnenbahnen

Die Hinwiler Sportvereine haben seit kurzem eine neue Trainingsmöglichkeit

Erfreuliche Kunde für die Hinwiler Hobbysportler: Vor wenigen Tagen ist die neue Finnenbahn bei der Sportanlage Hüssenbüel für die Öffentlichkeit freigegeben worden. Rund 60 Personen, in erster Linie Vertreter des örtlichen Verkehrsvereins, beteiligten sich seit dem vergangenen Spätsommer aktiv am Bau der Bahn. Ein Wermutstropfen am Rande: Die Mitglieder der verschiedenen Hinwiler Sportklubs, die ursprünglich ebenfalls für den Bau der Finnenbahn vorgesehen gewesen waren zogen sich bereits nach wenigen Wochen von der Frondienstleistung zurück.

Sportbegeisterte Hinwiler und Hinwilerinnen müssen ab sofort nicht mehr nach Wetzikon oder nach Jona fahren, wenn sie ein Training auf der Finnenbahn absolvieren wollen. Seit Mitte Juni können sie dies in Hinwil selber, also gewissermassen direkt vor der eigenen Haustüre tun. Die Finnenbahn mit Start und Ziel beim Spielplatz der Sportanlage Hüssenbüel ist fertig erstellt. Unter der Führung des örtlichen Verkehrsvereins mit seinem innovativen Präsidenten Ernst Bühler an der Spitze realisierten rund 60 Personen in den vergangenen zehn Monaten die Bahn.

Unterstützung vom Jobbus

Aber nicht nur die Mitglieder des Verkehrsvereins packten mit viel Herzblut zu Schaufel und Hacke. Auch ein Grossteil der Hinwiler Zivilschützer war am Bau beteiligt. Im Weiteren stellte das Hinwiler Baugeschäft Sandro Tezzele, dem die Projektierung und die Bauleitung übertragen worden war eine Reihe von Arbeitern zur Verfügung. Schliesslich wirkte auch der Jobbus Uster der Oberländer Stiftung Netzwerk bei der Ausführung des Finnenbahn-Projektes mit. Jobbus bietet randständigen Personen wie beispielsweise ausgesteuerten Erwerbslosen, Alkoholikern oder Drogenabhängigen Arbeiten an - vorwiegend im Taglohn.

Zwei Rundbahnen

In einer ersten Bauphase wurde im Freien hinter dem Sportplatz eine Runde von knapp 350 Metern Länge angelegt, in einer zweiten Etappe im dahinter liegenden Wald eine solche von rund 450 Metern wobei beide Rundbahnen miteinander verbunden sind. In den Augen von Ernst Bühler ist die Hinwiler Finnenbahn eine der schönsten im ganzen Oberland, "in erster Linie, weil sie sehr idyllisch gelegen ist und im Gegensatz zu anderen Bahnen durch den Wald führt". Optimal sind laut Bühler ausserdem die Parkiermöglichkeiten bei der Sportanlage Hüssenbüel sowie die gute öffentliche Zugänglichkeit der Bahn.

Kritik an den Sportvereinen

Ursprünglich war auch vorgesehen, dass die Mitglieder der Hinwiler Sportvereine tatkräftig am Bau der Finnenbahn mitwirken. "Die Finnenbahn wird in unzähligen Frondienststunden von insgesamt zehn Sportvereinen jeweils samstags gebaut werden", war im Bericht des ZO über den Spatenstich vom 26. August 2000 zu lesen.

Laut Verkehrsvereinspräsident und Gemeindeforscher Ernst Bühler legten die Sportler allerdings nur ganz in der Anfangsphase Hand an. "Anscheinend war ihnen die Arbeit zu anstrengend", zeigt sich Bühler gegenüber dem ZO verständlicherweise enttäuscht. "Fronddienst sei heutzutage ganz offensichtlich nicht mehr gefragt", so der Chef der Hinwiler Gemeindeverwaltung. "Eigentlich schade, denn schliesslich bietet unsere Gemeinde den Vereinen im Bezirkshauptort einiges an sportlicher Infrastruktur und Trainingsmöglichkeiten. Kommt dazu, dass die Mitglieder der Sportklubs am meisten von der neuen Finnenbahn profitieren werden." Ernst Bühler hätte es gerne gesehen, wenn im Sinne eines Dankes auch mal etwas zurückgekommen wäre, "doch Nehmen ist halt logischerweise bequemer als Geben."

Zeitplan verzögerte sich leicht

Weil sich daher weniger Leute als anfänglich geplant an der Realisierung des Projektes beteiligt hatten, dauerte es auch länger bis die Finnenbahn für die Öffentlichkeit freigegeben werden konnte. Statt wie anlässlich des Spatenstichs im vergangenen August gehofft im Frühling, wurden die letzten Arbeiten erst Mitte Juni abgeschlossen.

Kosten leicht unterschritten

Weniger teuer als budgetiert waren die Aufwendungen für den Bau der neuen Finnenbahn. "Der Kostenvoranschlag rechnete mit Ausgaben von 50000 Franken. Dieser wurde jetzt sogar leicht unterschritten", gibt Ernst Bühler im Gespräch mit dem ZO zu Protokoll.